

Ministerium für
Landwirtschaft, Umwelt
und Klimaschutz



Unterwegs

im Quellgebiet der Nieplitz



Naturpark
Nuthe-Nieplitz





Ganz naturnah – die Nieplitz im Oberlauf

Das Quellgebiet der Nieplitz

Das Obere Nieplitztal – südlich der Stadt Treuenbrietzen gelegen – beherbergt einen reizvollen Landschaftsraum, der von Gegensätzen lebt: Trockene Hochflächen und Talränder bieten einen Kontrast zu dem eingesenkten Tal mit der Nieplitz und den zufließenden Quellbächen. Die ufernahen Bereiche der Nieplitz und auch die Nieplitz selbst gehören zu einem europaweiten Schutzgebietssystem. Es dient dem Erhalt von in Europa gefährdeten Lebensräumen und Arten. Das FFH-Gebiet (Flora-Fauna-Habitat) „Obere Nieplitz“ umfasst nicht nur den Oberlauf, sondern fast den gesamten Lauf der Nieplitz. Der Name „Nieplitz“ taucht bereits in Urkunden um das Jahr 1300 auf. Er ist wohl wendischen Ursprungs und bedeutet „nicht schiffbarer Fluss“.

Geprägt wurde das Gebiet durch die zwei letzten Eiszeiten. Die ältere Saale-Eiszeit hinterließ den Höhenzug des Fläming. Die jüngere Weichsel-Kaltzeit schuf das nördlich vorgelagerte und tiefere Baruther Urstromtal. Das Quellgebiet der Nieplitz befindet sich am Rand der Fläminghochfläche, die Richtung Baruther Urstromtal abfällt. Durch das abfallende Gelände wird eine im Boden befindliche wasserstauende Schicht angeschnitten. Diese führt das gesammelte Sickerwasser aus dem höher gelegenen Fläming hier an die Erdoberfläche. Wasser tritt in mehreren Quellen zu Tage und speist die Nieplitz in ihrem Ursprung.

➔ **RUNDTOUR 1** – Länge circa 4,5 Kilometer

Wasserreiches Nieplitztal

Diese Rundtour führt Sie, der ausgeschilderten Landschaftstour folgend, auf Waldwegen flussabwärts fast direkt an der Nieplitz entlang zu den vielen Teichen im Nieplitztal. Am Apothekerteich verlassen Sie die Landschaftstour und queren die Nieplitz. Die Route führt nun auf dem ausgebauten Radweg (Tour Brandenburg) vorbei an Erlenwäldern und Wiesen wieder flussaufwärts zurück zum Ausgangspunkt.

1 Ein Bach mit zahnlosen Untermietern

Das Quellgebiet der Nieplitz liegt in einem schattigen Laubmischwald. Erlenbrüche und stattliche Alteichenbestände säumen den Bach. Hier im Oberlauf ist die Nieplitz noch naturnah erlebbar. Sie schlängelt sich im gewundenen Verlauf dahin. Im konstant kühlen Wasser wechseln sich Bereiche starker Strömung mit beruhigten und nur flach überströmten Arealen ab. Kleine Schwemmsandinseln ragen aus dem Bach, schlammige Uferstreifen begleiten das Gewässer. Die Fülle an Strukturen schafft eine einzigartige Vielfalt an Lebensräumen. Seltene Bewohner, wie beispielsweise das **Bachneunauge** fühlen sich hier wohl. Die geschützte Fischart benötigt sauerstoffreiche Gewässer mit guter Wasserqualität. Die Larven leben eingegraben – zahnlos und blind – bis zu sechs Jahren im flach überströmten Sand. Nur die Mäuler ragen in das langsam fließende Wasser hinein, um Mikroorganismen und Partikel aus dem Wasser zu filtern. Auch für seltene Arten wie den geschickten **Fischotter** und den farbenprächtigen **Eisvogel** ist die Vielfalt an und in der Nieplitz Lebensgrundlage.

Bachneunauge



2 Mönche veränderten die Landschaft


Mitten im Wald taucht plötzlich ein Teich auf. Hinter dem Geheimnis des Teiches verbergen sich Zisterzienser-Mönche, die um das Jahr 1500 einen kleinen Quellbach anstauten. Das gesammelte Wasser trieb am Abfluss ein Mühlrad an. Die Mühle – auch „Vordere Walke“ genannt – wurde zum Walken von Woll- und Leinstoffen benötigt. Damals wuchs in der Region um Treuenbrietzen das Tuchmacherhandwerk stetig, so dass die Mühle bald nicht mehr den technischen Anforderungen entsprach und eine neue Mühle ⁹ errichtet wurde. Man baute die „Vordere Walke“ zu einer Kornmühle um und setzte im Mühlteich Forellen ein. Sogar der damalige König bestellte hier seine Fische, so dass die Mühle bald Forellmühle hieß. Die Mühle ging im Jahr 1871 in einem Brand unter.

3 Ungewöhnlicher Reichtum an Teichen

4 Alle Teiche im Nieplitztal gehen auf menschliches Wirken zurück. Der Reichhelms-Teich entstand um das Jahr 1900. Karl Reichhelm, Waldbesitzer, Zahnarzt, Heimatforscher und Fotograf aus Treuenbrietzen, legte ihn an. Die zufließenden Wassermengen für den Reichhelms-Teich stammen aus einem nahe gelegenen Quellbereich. Das Wasser fließt über Staueinrichtungen am Ende wieder zur Nieplitz hin ab.

5 Kein Problem mit nassen Füßen

Der Talraum der Nieplitz bietet ständig nasse Bedingungen. Die **Schwarz-Erle** gehört zu den wenigen Baumarten, die sehr gut mit nassen Böden zurechtkommen. Diese Lebensräume sind aufgrund ihrer Seltenheit europaweit geschützt. Im Nieplitztal sind ausgedehnte Erlenwälder wieder reichlich zu finden. Bevor sich die Schwarz-Erle das Terrain zurückeroberte, waren hier in den 1950er Jahren noch nasse Wiesen zu finden, die über kleine Gräben entwässert und regelmäßig gemäht wurden. Die Entwässerungsgräben sind heute teilweise noch sichtbar.



Gewöhnliche Grasnelke

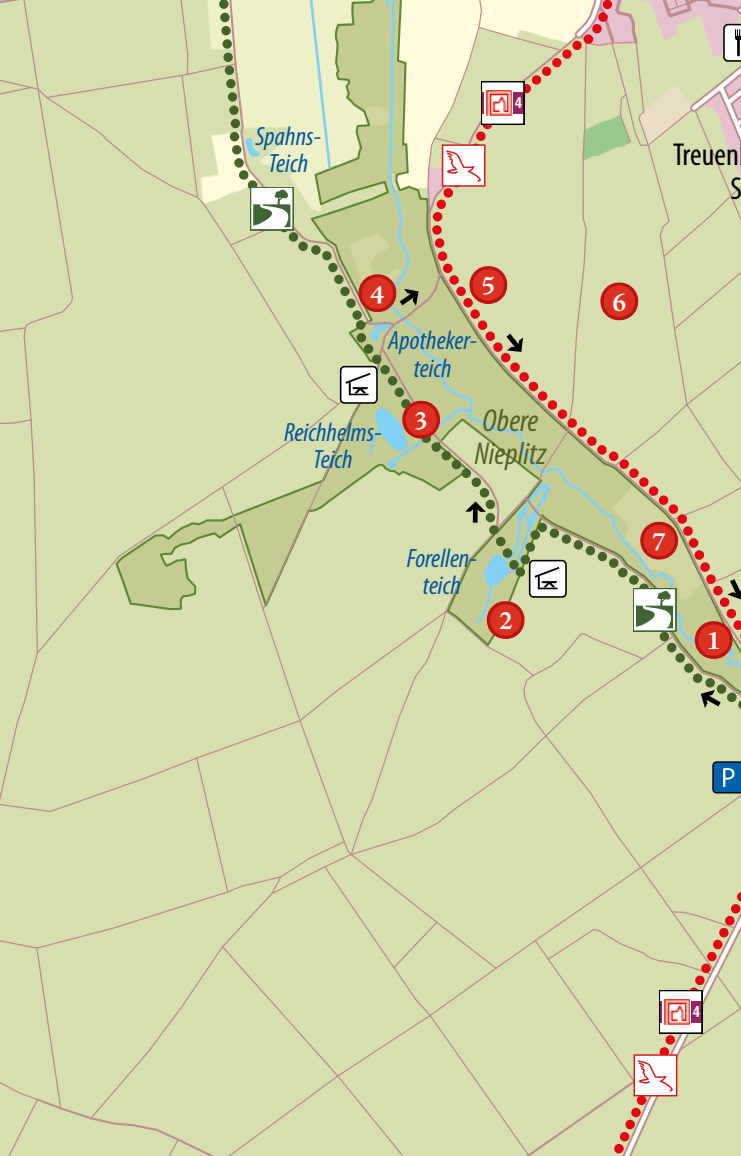
6 Ein Galgen auf dem Berg

Im Mittelalter war die Gegend um das Nieplitztal größtenteils entwaldet. Heideflächen mit Schafbeweidung prägten das Landschaftsbild. Näherten sich Reisende der Stadt Treuenbrietzen von Süden her, demonstrierte ein weit sichtbarer Berg mit einem Galgen die Gerichtsbarkeit der Stadt. Die Bezeichnung Galgenberg ist heute noch auf topografischen Karten vermerkt und damit stummer Zeuge der Geschichte. Der Berg selbst „verschwindet“ heute im Kieferforst.

7 Menschen schaffen Vielfalt

Ohne menschlichen Einfluss wäre der größte Teil Deutschlands bewaldet. Nutzung und Offenhaltung der Landschaft schafften neue Lebensräume und förderten die Verbreitung von Offenland-Arten. Im Nieplitztal findet man auf lückigen Trockenrasen die **Gewöhnliche Grasnelke**. Daneben leuchtet auf feuchteren Standorten die **Kuckucks-Lichtnelke**. Das **Echte Mädesüß** lockt Insekten wie den **Mädesüß-Perlmutterfalter** an. Sein Fortbestehen hängt vom Erhalt dieser artenreichen Wiesen ab. Er braucht das Echte Mädesüß als Futterpflanze für seine Raupen und als erwachsener Falter eine Vielzahl nektarreicher Blüten.





Wanderroute

-  Landschaftstour
-  Steintour

Radroute

-  Tour Brandenburg
-  Hist. Stadtkerne 4

0 250 500 m



© GeoBasis-DE/LGB (2020), dl-de/by-2-0



Rundtour1



Rundtour2



Infotafel



Rastplatz/Schutzhütte



Gastronomie



Unterkunft



Parkplatz



FFH-Gebiet

Bhf. Treuenbrietzen Süd

brietzen
üd

102

RB33

Solarpark

Frohnsdorf

Nieplitz

8

9

10

11

11

12

13



Geschichtsträchtiges Nieplitztal

Die Tour führt Sie auf unbefestigten Wegen durch waldiges Gebiet. Auf der ausgeschilderten Steintour erreichen Sie nach einem Kilometer Alt-Frohnsdorf. Auf dem Postweg können Sie entweder einen Abstecher zur Nieplitz einlegen oder die Route abkürzen und auf der anderen Seite der Nieplitz den Rückweg antreten. Weiter auf der Tour führt Sie die Strecke an Alteichenbeständen vorbei zur Quelle. Auf dem Weg queren Sie die Nieplitz und folgen der ausgeschilderten Landschaftstour zum Ausgangspunkt zurück.

8 Lasten der Vergangenheit

Das 45 Hektar große, ehemalige Militärgelände Selterhof dient heute der Erzeugung von Solarenergie. Ein alter Bunker ist Zeuge vergangener Tage und bietet Fledermäusen jetzt ein Winterquartier. Ab dem Jahr 1933 wurde auf dem Gelände eine Munitionsfabrik aufgebaut. Zunächst waren im Werk nur einheimische Arbeitskräfte tätig. Später wurden hier Kriegsgefangene zur Zwangsarbeit verpflichtet und in Baracken untergebracht. Ende Juni 1943 befanden sich mehr als 1.500 Menschen im Lager Selterhof. Nach dem Krieg diente das Lager der Unterbringung von Flüchtlingen. Von 1954/55 bis 1994 übernahmen sowjetische Truppen das Gelände.

9 Eine neue Mühle für die Tuchmacher

Um das Jahr 1620 baute die Stadt Treuenbrietzen an dieser Stelle eine neue Mühle – die „Hintere Walke“. Sie wurde errichtet, weil die „Vordere Walke“ ² den gestiegenen Anforderungen der Tuchmacherproduktion nicht mehr gerecht wurde. Das Tuchmacherhandwerk wuchs ständig zu dieser Zeit, immer mehr Stoffe sollten gewalkt werden. Heute ist von dem einstigen Gemäuer nichts mehr zu sehen. Bis in das Jahr 1960 wurde das Gebäude als Wohnhaus genutzt. Danach verfiel die alte Mühle und wurde nach und nach abgetragen.



Historische Aufnahme der „Hinteren Walke“ bei Frohnsdorf

10 Werden und Vergehen eines Dorfes

Alt-Frohnsdorf entstand um das Jahr 1200 als Kolonistendorf. Die Bauern erhielten ihr Land nicht als freies Eigentum. Sie waren zu Abgaben in Form von Naturalien und zu Arbeiten auf den Ländereien ihres Gutsherrn verpflichtet. Im Jahr 1375 wird Alt-Frohnsdorf im Landbuch der Mark Brandenburg mit 44 Hufen erwähnt. Als Hufe bezeichnete man ein landwirtschaftliches Gut. Die Hufe entsprach der Grundgröße, die nötig war, um eine Bauernfamilie zu ernähren. 1428 kaufte die Stadt Treuenbrietzen das Dorf, das zu jener Zeit schon verfallen war. Vermutlich wütete die Pest und forderte viele Opfer. Gleichzeitig empfahl die Stadt den übrigen Bauern die Umsiedlung hinter die sicheren Stadtmauern der Stadt Treuenbrietzen. Die Ortschaft verschwand gänzlich. Die Stadt errichtete an fast gleicher Stelle ein Vorwerk als Kämmereigut mit Schäferei und Meierei. Das Kämmereigut wurde im Jahr 1854 aufgegeben. Heute erinnert ein Gedenkstein an die alte Dorfstelle.

11 Neubeginn beidseits der Nieplitz

König Friedrich II. stellte im Jahr 1775 ein Stück abseits der alten Dorfstelle die Siedlung Alt-Frohnsdorf wieder her. Auf seine Veranlassung wurden sechs Kolonisten östlich der Nieplitz in drei Doppelhäusern angesiedelt. Im Jahr 1801 folgten weitere Häuser auf der anderen Seite der Nieplitz. Die angesiedelten Tagelöhner arbeiteten vor allem auf dem Vorwerk der Stadt. Im Laufe der Zeit kamen



Ziehbrunnen vor den Kolonistenhäusern

weitere Häuser in Alt-Frohnsdorf dazu. Die markanten Kolonistenhäuser sind zum Teil bis heute erhalten geblieben. In den 1930er Jahren wurde an der heutigen Bundesstraße 102 eine neue Siedlung gegründet (Frohnsdorf). Die Einwohner waren zumeist Arbeiter aus der benachbarten Munitionsfabrik. 8

12 Baumveteranen bieten Wohnraum

Bemerkenswerte Alteichen-Mischbestände säumen die Nieplitz. Dabei prägt besonders die **Stiel-Eiche** das Erscheinungsbild des Waldes. Auch die gebietsfremde **Rot-Eiche** ist hier zu finden. Einheimische Eichen sind Lebensraum für viele Insektenarten und deren Larven. Die Rot-Eiche hingegen bietet deutlich weniger Insekten einen Lebensraum. Daher versucht der Naturschutz in sensiblen Schutzgebieten durch die Zusammenarbeit mit Förstern und Waldeigentümern den Einsatz heimischer Baumarten zu fördern. In den Wäldern im Nieplitztal liegt stellenweise viel totes Holz am Boden und bietet unzähligen Pilzen,



Stiel-Eiche



Mopsfledermaus



Eremit

Insekten und anderen Wirbellosen ein attraktives Heim. In den Eichen-Altbeständen fühlen sich seltene Käfer wohl, wie der Eremit. Der **Eremit** braucht große Höhlen, die nur alte Bäume bereitstellen können. Daher gilt er als Charakterart naturnaher Wälder. Auch Fledermäuse, wie die **Mopsfledermaus**, brauchen Höhlenbäume und Totholz. Die Sommerkolonien der Mopsfledermaus-Weibchen wohnen in Stammrissen oder hinter der abstehenden Borke von toten oder geschädigten Bäumen.

13 »Aller Dinge Anfang ist klein.« Cicero

Hier nun liegt der unauffällige Anfang der Nieplitz. Eingangs haben Sie bereits erfahren, wie sich die Entstehung der Quellen in diesem Gebiet erklären lässt. Unscheinbar bildet sich an dieser Stelle nun das erste kleine „Rinnsal“. Weitere Zuläufe aus anderen Quellen lassen das Rinnsal stetig breiter werden und zu einem ansehnlichen Bach heranwachsen. Besonders im Frühjahr ist eine Wanderung im Nieplitztal ein besonderes Erlebnis. Ein bunt blühender Teppich aus **Busch-Windröschen** und **Scharbockskraut** nutzt die ersten Sonnenstrahlen, bevor das Laub der Bäume wieder austreibt und den Boden beschattet.



Busch-Windröschen



Einkehren

Sabinchens Speisekammer

Johanniterstraße 3
14929 Treuenbrietzen
Telefon 033748-13572
www.sabinchens-speisekammer.de

Öffnungszeiten

Mittwoch bis Sonntag ab 11:00 Uhr
Montag und Dienstag Ruhetag

Übernachten

Waldschule – Hotel und Ferienwohnung

Lündendorfer Straße 20
14929 Treuenbrietzen OT Frohnsdorf
Telefon 033748-216161
www.waldschule-frohnsdorf.de

Kontakt und Infos

NaturParkZentrum am Wildgehege Glauer Tal

Landschaftsförderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung
Glauer Tal 1
14959 Trebbin OT Blankensee
Telefon 033731-700462
www.naturpark-nuthe-nieplitz.de
www.nuthe-nieplitz-naturpark.de

Weitere Informationen, Veranstaltungshinweise und Tourenvorschläge gibt es auf www.natur-brandenburg.de

Herausgeber: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg

Redaktion: Naturpark Nuthe-Nieplitz im Landesamt für Umwelt
Gestaltung: fischundblume.de

Fotos: Dr. Rainer Zelinski, Andrea Künnemann, Clemens Ratschan, Helma Kipsch, Ivonne Mikowski, Elisa Kallenbach, Heinrich Hartong, Historische Fotos: Unbekannt/zur Verfügung gestellt von Renate Mynarek und Bärbel Belitz

Druck: Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg

Stand: November 2020



Nationale
Naturlandschaften



Der Naturpark Nuthe-Nieplitz gehört der Dachmarke Nationale Naturlandschaften an, unter der sich die Mehrheit der deutschen Nationalparks, alle Biosphärenreservate und zertifizierten Wildnisgebiete sowie ein Teil der Naturparks zusammengeschlossen haben. Als Bündnis stehen die Nationalen Naturlandschaften für qualitativ hochwertigen Naturschutz, wertvolle Kulturlandschaften und einzigartige Naturerlebnisse. Träger der Dachmarke ist der gemeinnützige Verein „Nationale Naturlandschaften e.V.“: www.nationale-naturlandschaften.de.